

Lara GILDEHAUS, Paderborn, Jakob KELZ, Klagenfurt &
Nicola OSWALD, Wuppertal

Minisymposium 17: Genderspezifische Partizipation in der Mathematik

Auch Jahrzehnte nach der theoretischen Gleichstellung von unterschiedlichen Geschlechtern und trotz einer Vielzahl von engagierten Initiativen, dominieren im Kontext der Mathematik weiterhin massive genderspezifische Unterschiede. Unter anderem Partizipationsunterschiede, auch bekannt als „Leaky Pipeline“ und Unterschiede in leistungsbezogenen oder affektiven Variablen, auch bekannt als „Gender Gap in der Mathematik“ werden seit Jahren in verschiedensten Disziplinen diskutiert. Im Rahmen der Mathematikdidaktik wurden dazu beispielsweise die Rolle von Lehrpersonen, Vorbildern und Stereotypen genauer untersucht, sowie Zusammenhänge von affektiven Variablen und Lernverhalten. Trotz wichtiger Erkenntnisse, Fortschritte und Interventionen, halten sich einige genderspezifische Unterschiede hartnäckig.

Im Symposium wurden daher Arbeiten zusammengestellt, die sich diesen Herausforderungen aus ganz unterschiedlichen und vor allem innovativen Perspektiven nähern. Die ersten Beiträge generieren neue Forschungsperspektiven und Methoden in diesem Bereich, die letzten beiden Beiträge stellen ausgearbeitete und evaluierte Seminarkonzepte vor, wie das Thema „Gender und Mathematik“ bereits in der universitären Ausbildung integriert werden kann.

Zusammenfassung der Beiträge

Einleitend stellt der Beitrag von Jakob Kelz zum Thema „Mathematikangst und Selbstkonzept und deren Einfluss auf die Mathematikleistung in der Primarstufe“ einen Überblick zum Zusammenhang und zur Entwicklung der affektiven Variablen und Leistung dar. Während zu Beginn der Primarstufe kaum Unterschiede bezüglich des Geschlechts vorhanden sind, entwickeln die Schülerinnen im Verlauf ein Leistungsdefizit. Eine Verringerung des mathematikbezogenen Selbstkonzepts und höhere Mathematikangst, können Erklärungsansätze bieten.

Der Beitrag von Andrea Tiedke, Wiebke Auhagen und Timo Dixel, „Zur differenziellen Teilnahme von Jungen und Mädchen an mathematischen Förderprojekten“ öffnet die Diskussion um geschlechtsspezifische Unterschiede in der Teilnahme an Förder- und Forderprojekten in der Mathematik bezüglich des sozialen Kontexts. Dazu werden mithilfe umfassender Datengrund-

lagen die Auswahlprozesse von Schülerinnen für Förderprojekte rekonstruiert. Genderstereotype bei der Sichtbarkeit und Auswahl von Schülerinnen durch Lehrpersonen als auch Faktoren des sozialen Umfeldes werden diskutiert und auch im Kontext von Intersektionalität kritisch hinterfragt.

Teile dieser Diskussion um Genderstereotype, insbesondere zur Begabung, werden im Beitrag von Anna-Lena Voss und Lara Gildehaus wieder aufgegriffen. Der Beitrag trägt den Titel: „Genderstereotype von Mathematiklehrkräften – eine implizite Untersuchung zu Leistungs- und Fachassoziation“. Entlang eines impliziten Assoziationstests wurden mit Hilfe der „Sorting-Paired-Features“ Methode implizite Genderstereotype von Mathematiklehrkräften untersucht. Diese finden sich zwar nicht in Bezug auf die Passbarkeit von Geschlecht und Mathematik, wohl aber in Bezug auf Begabung und Geschlecht, sowie Mathematik und Begabung. Konsequenzen für die Lehramtsausbildung scheinen vor diesem Hintergrund notwendig, die in den Praxisbeiträgen des Symposiums aufgegriffen werden.

In diesen zwei folgenden Beiträgen des Symposiums werden praxisorientierte Perspektiven zur Gestaltung von Seminaren für Studierende vorgestellt. Anja Fetzer und Anja Nold stellen im Beitrag „Das Seminar ‚Genderperspektive auf mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer in der Schule‘“ ein Seminarkonzept für die Ausbildung von Lehramtsstudierenden der Mathematik an der Schnittstelle von Fachdidaktik und Bildungswissenschaft vor.

Der Beitrag von Nicola Oswald mit dem Titel „Praxisbericht zum Seminar Mathematik und Gender“ ergänzt dazu ein Seminarkonzept für Fachstudierende der Mathematik, sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium und diskutiert erste Erfahrungen und Evaluationen.

Vorträge im Minisymposium

Kelz, J.: Mathematikangst und Selbstkonzept und deren Einfluss auf die Mathematikleistung in der Primarstufe

Tiedke, A., Auhagen, W., Dexel, T.: Zur differenziellen Teilnahme von Jungen und Mädchen an mathematischen Förderprojekten

Voss, A., Gildehaus, L.: Genderstereotype von Mathematiklehrkräften - eine implizite Untersuchung zu Leistungs- und Fachassoziation

Fetzer, A., Nold, A.: Das Seminar „Genderperspektive auf mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer in der Schule“

Oswald, N.: Praxisbericht zum Seminar „Mathematik und Gender“